

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Vorkosten monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 24. 275, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 24. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Verkaufszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die gespaltene Zeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 94.

Dresden, Montag den 26. April 1915.

26. Jahrg.

Neue deutsche Vorstöße bei Ypern. — Französische Schlappe bei Combres. — Karpathenerfolge. — Die russische Kaukasusarmee pestverseucht.

Keine Friedensverhandlungen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgende, zweifellos vom Reichskanzler herrührende Ausrufung:

„Von verschiedenen Seiten hören wir, daß in Stadt und Land Gerüchte über die Aushandlung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt werden. Des Näheren wird angegeben, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht werden sollten. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgendeinem unserer Feinde preiszugeben. Nach der dochläufig allein möglichen allgemeinen Umschreibung des Kriegszieles, die der Reichskanzler in seinen Reden gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Sicherheit zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören. Dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind gegenüber unserer unvermindeerten Entschlossenheit zur Wiederherstellung der Gegner tödliche oder höchstens, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen.“

Die Umschreibung des Kriegszieles, von dem in dieser Erklärung die Rede ist, wurde hauptsächlich in der Rede des Reichskanzlers vom 2. Dezember 1914 im Reichstag gegeben. Er sagte damals:

„... Wir einigen uns in dem Bewußnis, auszuhalten bis zum letzten Hauche, damit Ruher und Entel in einem stärkeren Deutschland frei und gesichert gegen fremde Drohung und Gewalt an der Größe des Reiches weiterbauen können. ... Und ich bitte Sie, durch die Annahme unserer Vorlage es zu bekräftigen: wir halten durch, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr wagen wird, unsern Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Leben und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen — als freies Volk!“

Wie diese damaligen Äußerungen, so bewegt sich auch die jetzige Erklärung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in sehr allgemeinen, zurückhaltenden, aber auch für mancherlei Ausdeutung Raum bietenden Wendungen. Auf die Fragen, deren Klärung das deutsche Volk mit größter Spannung erwartet, wird wenig Aufschluß erteilt. Man kann sehr wohl verstehen, daß die Regierung nicht glaubt, mehr sagen zu können. Aber für die deutsche Bevölkerung bleibt das Gefühl der Unsicherheit sowohl über die Tatsachen, die zu der Erklärung Veranlassung gegeben haben, als auch über das, was nun eigentlich der Reichskanzler und die obersten Heeresstellen als ihr Kriegsziel ansehen.

Die Erklärung läßt vermuten, daß einflussreiche Personen an der Arbeit sind, die dem Reichskanzler und den leitenden Heeresstellen den Vorwurf machen, sie seien zu einem Sonderfrieden mit England bereit mit sehr weiten Entgegenkommen an die von England gestellten Friedensbedingungen. Dieser Vorwurf wird als unberechtigt zurückgewiesen und es wird betont, „kein Urteilsfähiger“ könne daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage unangemessen zu lassen. Es hat also den Anschein, als sei allerdings der Abbruch eines Sonderfriedens, in erster Reihe mit England, in den Bereich der Möglichkeit gerückt worden, England aber stelle dabei weder artige Bedingungen, daß Deutschland sie nicht annehmen werde, weil es durch die günstige Kriegslage sich zur Annahme so wenig günstiger Bedingungen nicht genötigt sieht. Welches aber diese englischen Friedensbedingungen sind, darüber erfahren wir nichts. Das deutsche Volk ist daher leider außerstande, sich ein selbständiges Urteil zu bilden, ob die in der Erklärung erwähnten „gewissen englischen Wünsche und Forderungen“ wirklich derartige sind, daß ein Eingehen auf sie eine Preisgabe der günstigen Kriegslage bedeuten würde und daß die Fortsetzung der furchtbaren Kriegsober vorgezogen werden müßte.

Unbestimmt wie die Wendungen von den „Preisgaben der Wünsche und Forderungen“ sowie von der „Preisgabe der günstigen Kriegslage“, so unbestimmt ist auch die weitere Umschreibung des Kriegszieles, das den leitenden Männern Deutschlands vorsteht. Es soll Sicherheit geschafft werden, daß „keiner mehr wagen wird, unsern Frieden zu stören“. Das heißt eine solche allgemeine Umschreibung des Kriegszieles soll vorläufig möglich sein. Es kann aber nicht ausbleiben, daß dieses so allgemein und dehnungsfähig gehaltene Kriegsziel in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Fragen und Zweifel erweckt. Wie groß mag sich die Verwirrung der Niederkämpfung des Dreiverbands denken, daß dieser es nicht mehr wagen wird, unseren Frieden zu stören? Welcherlei Sicherheiten denken sie gegen die Wiederholung der Friedensstörung gewinnen zu müssen und gewinnen zu können? Dabei erhebt sich zugleich die besondere und allerwichtigste Frage, ob denn die deutsche Regierung unbedingt damit glaubt rechnen zu

Der Sieg bei Ypern gesichert. — Auf den Maashöhen mehrere Bergrücken genommen.

Der Hartmannsweiler Kopf zurückerobert.

(W. T. V.) Amlich. Großes Hauptquartier, 26. April. (Eingegangen 2.40 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ypern dauerten die Kämpfe an. Auf dem westlichen Kanaler ist Yperne, das die Franzosen wiedergewonnen zu haben behaupten, in unserem Besitze. Auch östlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze stieg auf 45, worunter sich nach wie vor vier schwere englische Geschütze befinden.

Nordwestlich Zonnebete setzten wir unsere Angriffe fort und machten dabei mehr als 1000 Kanadier zu Gefangenen. Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Völkergemisch: Senegalneger, Engländer, Turkos, Inder, Franzosen, Kanadier, Juaven, Algerier, fand sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Beaufeuille zwei französische Nachtangriffe ab.

Auf den Maashöhen machte unser Angriff gute Fortschritte. Mehrere Bergrücken hintereinander bis zur Höhe westlich von Les Eparges wurden im Sturm genommen. Mehrere Hundert Franzosen und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Im Allwywalde scheiterten feindliche Vorstöße.

In den Vogesen führte unser Angriff zur Wiedereroberung des Hartmannsweiler Kopfes. Die Siegesbeute unserer Truppe betrug hier 11 Offiziere, 749 Franzosen, sechs Minenwerfer, vier Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einige schwache russische Nachtangriffe in Gegend nordwestlich von Ciechanow wurden abgewiesen. Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsziele und Friedensbestrebungen.

Von Max Cohen (Reut.), N. d. N.

Nach nahezu neun Monaten des furchtbaren und schwersten Kampfes, den je ein Volk zu bestehen hatte, ist eines offenbar: Deutschland ist nicht niedergelungen, weder militärisch noch wirtschaftlich. Was das bedeutet, wird erst nach dem Kriege vollständig zu erkennen sein, wenn uns die Einzelheiten dieses furchtbaren Ringens bekannt geworden sind. Aber auch heute schon darf man sich mit berechtigtem Stolz über die beispiellose Kraft freuen, die das einzige Deutschland im Kampfe gegen vielfach überlegene Gegner gezeigt hat. Das hatten diese gewiß nicht erwartet. Und wenn sie auch von vornherein wußten, daß Deutschland seine Haut recht

teuer verkaufen werde, so hatten sie doch damit gerechnet, daß die Millionenmassen der russischen Soldaten und die wirtschaftlichen Abwehrmaßnahmen Großbritanniens die deutsche Widerstandskraft langsam und sicher brechen würden.

Es ist anders gekommen. Die Ernährung des deutschen Volkes ist bis zur nächsten Ernte gesichert. Seine Heereskämpfer, vereint mit den ihm verbündeten Heeren Oesterreich-Ungarns und der Türkei, zumeist in Feindesland. Nach der wiederum schlagelagerten Offensive im Westen und nach den unter ungeheuren Verlusten der Russen abgeschlagenen Versuchen des Feindes, durch die Karpathenpässe in die ungarische Tiefebene vorzudringen, ist die strategische Lage Deutschlands und seiner Verbündeten so günstig wie irgend möglich.

Das ist in diesen Tagen von neutralen Sachverständigen, von verschiedenen Schweizern sowohl als auch von amerikanischen Seite, ausdrücklich bestätigt und darauf hingewiesen worden (z. B. in den Neuen Züricher Nachrichten), daß

„wohin man auf Zeiten des Dreiverbandes auch blicken mag, keine Ansichten vorhanden sind, die militärischen Mängel ausgleichen, geschweige denn einen Uberschuss über die Zentralmächte einschließlich der Türkei zu erreichen. Einer hofft dort auf den andern, und dieser andere ist außerstande, die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Auch Land steht jetzt keine Erwartungen auf den Einsatz des neuen englischen Millionenheeres im Westen. Ohne seinen Wert zu unterschätzen, wird es aber keine Wendung der dortigen Lage zu erringen vermögen.“

Dazu kommt die absolut aussichtslose Hoffnung auf die Bezwingung der Dardanellen, die unangenehme Lage, in die Japan sowohl den englischen Verbündeten als auch Rußland durch seine chinesischen Pläne gebracht hat. Nicht zu vergessen die Festhaltung des kleinen gelben Mannes an der mexikanischen Küste, für die nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Australien Großbritannien ideal verantwortlich machen werden.

Es ist das Naturgesetz der Welt, daß die deutsche Sprache solcher Tatsachen die bisher so keineswegs stimmige Meinung unserer Gegner merklich herabgestimmt hat, und daß die Meinungen derer allmählich besseres Gehör finden, die von Anfang an nicht sonderlich von dem Kriege gegen Deutschland erbaunt waren. Am deutlichsten ist der Umschwung dieser Stimmung in England erkennbar, wo besonders die Kriegs-

Die Hand...
tag...
Abgrauen...
oft echte...
m oder...
igaretten...
Stick...
portofrei!...
100% Portofrei...
Ladung...
Dresden...
Lage...
Sachsen...